

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	1 (1885)
<b>Heft:</b>	48
<b>Rubrik:</b>	Gewerbliches Bildungswesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Indem Herr Haller erklärte, daß er durch Verträge wenig Besserung für das Kleingewerbe erwarte, da man sich durch Selbsthilfe eine bessere Situation schaffen müsse, führte er aus, daß schon in der Schule der Grund dazu gelegt werden sollte. Die jungen Leute wollten heut' zu Tage alle zur Feder greifen, namentlich Kaufmann werden. Anstatt nach der Lehre sich die Welt anzuschauen, wollten sie möglichst schnell selbstständig werden, eröffneten dann Magazine und beständige ganze Kunst darin, möglichst billige Sachen vom Auslande zu beziehen und dieselben an den Mann zu bringen.

Zum Handwerke aber wolle sich fast Niemand mehr hergeben und so käme es, daß es an jungen Nachwuchs je länger je mehr fehle. Es sollte eben die Schule, namentlich die Sekundarschule die jungen Leute mehr auf die gewerbliche Richtung hin vorbereiten.

Ferner sollte dem Lehrlingswesen bessere Aufmerksamkeit geschenkt und namentlich die Prüfungen für die Lehrlinge eingeführt werden. Würde ein Lehrling diese Prüfung nicht bestehen, so wäre auch dessen Meister dadurch blamirt.

Gewerbehallen, Muster- und Modellsammlungen sollte ebenfalls mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Es bestünde in Bern allerdings eine Gewerbehalle, aber hauptsächlich nur auf die Möbel-Industrie berechnet; man beachtigte aber nach und nach in der Stadt leer werdende Magazine zu mieten, damit auch für andere Branchen Platz geschaffen werden könnte. Auf diese Art würde das laufende Publikum am besten mit den einheimischen Erzeugnissen bekannt und manche Handwerker könnten die teuren Mietzinsen für ein eigenes Magazin sparen. Muster- und Modellsammlungen seien für Vieles noch unbekannte Dinge und würden noch viel zu wenig benutzt.

Das Genossenschaftswesen und die Innungen, letztere allerdings ohne Zwang, könne man auch noch viel zu wenig und verspreche er sich auf diesem Gebiete noch Vieles für die Zukunft. Es wäre dann allerdings am Platze, daß staatliche Arbeiten nur an solche Innungen vergeben würden.

Auch eine Handwerkerbank sollte errichtet werden, die dem soliden Handwerker auf leichtere Art die nötigen Mittel an die Hand geben würde.

Endlich sollte der Handwerkerstand in Zukunft in den gegebenden Behörden bessere Vertretung finden.

Herr Haller schloß mit der Bemerkung, daß, je mehr wir uns in gewerblicher und kommerzieller Beziehung vom Auslande unabhängig machen können, um so mehr würde auch unsere politische Unabhängigkeit gefestigt und gesichert.

Leider war diese Versammlung von kaum 20 Mann besucht, ein Zeichen, daß auch in Bern gerade wie anderwärts im Handwerkerstand die Verfolgung der Gesamtinteressen noch nicht im richtigen Maße gewürdigt wird. Man erwartet zu viel von oben herab, anstatt durch Selbsthilfe die Lage zu verbessern zu suchen.

## Gewerbliches Bildungswesen.

**Gewerbliches Bildungswesen.** Eine in Bern abgehaltene Konferenz der eidgen. Experten für gewerbliches Bildungswesen hat beschlossen, eine möglichst vollständige Ausstellung der gewerblichen Bildungsanstalten (Lehrmittel, Leistungen &c.) zu veranstalten, wenn möglich in Verbindung mit der Genfer Ausstellung und mit Prämierung. Das Departement soll hierüber einen Entwurf ausarbeiten. Eine aus den Hh. Lehrer Bendel in Schaffhausen, Architekt Jung in Winterthur und Architekt Tiede in Bern bestehende Spezialkommission, welche Herrn Direktor Studer vom Technikum in Winterthur und den Vorsteher der Lehmittelsammlung beiziehen kann, soll folgende Anregungen prüfen: 1) Gründung einer Mustersammlung für gewerbliche Bildungsanstalten, aus welcher den einzelnen Anstalten Modelle zugestellt werden können. 2) Errichtung eines Ateliers zur Herstellung von Gypssmodellen. 3) Künstliche Organisation von Instruktionsstufen für Lehrer für gewerbliche Bildungsanstalten, mit allfälliger Diplomierung für einzelne Unterrichtsbranchen.

**Lehrlingsprüfungen in St. Gallen.** Die Anmeldungen, in der Zahl von 37, vertheilten sich so ziemlich gleichmäßig auf die Stadt 16, den Kanton 21. 16 Berufsarten

sind vertreten. Die Arbeiten sind auf den 20. April an das Gewerbemuseum abzuliefern, das für deren Ausstellung sorgt. Gegenüber dem Vorjahr kam eine Besserung in mehreren Richtungen konstatiert werden. So ist die Dauer der bereits absolvirten und der überhaupt festgesetzten Lehrzeit eine höhere; der Besuch der Fortbildungsschulen (welche im ganzen Kanton freiwillig sind), der zur Aufnahmebedingung gemacht wird, ein besserer.

Es stehen dem Vereine von Seite mehrerer Behörden und Corporationen Subventionen im Betrage von Fr. 1300 in Aussicht, die es ihm ermöglichen, die namhaften Spesen zu tragen, die aus den Besuchen der Fachexperten in den im ganzen, weitläufigen Kanton zerstreuten Werkstätten erwachsen. Zugleich wird den Lehrlingen zur Pflicht gemacht, zwei Tage in der Werkstatt eines Fachexperten zu arbeiten, um seine Handfertigkeit zu dokumentiren; hierfür werden dem Lehrling das Fahrgeld und ein kleines Taggeld vergütet. Endlich trägt der Verein an die Kosten bei, welche die Erstellung schwieriger Probestücke verursacht, sofern dieselben unvermeidlich waren und nicht bloß die Folge eines Bravoursstückes sind.

**Industrie- und Gewerbemuseum St. Gallen.** Die Benutzung des Museums ist im abgelaufenen Berichtsjahre (Nov. 1884 bis Nov. 1885) namhaft gewachsen. Das Lesezimmer wurde von 1774 Personen besucht. Aus der Bibliothek und Mustersammlung wurden an 776 Personen 3523 einzelne Blätter, 224 Bände und 177 Gegenstände verahrfolgt.

**Gewerbliches Musterzimmer Aarau.** Unter der Direktion der Handwerkerschule ist in Aarau ein gewerbliches Musterzimmer eröffnet worden mit dem Zweck, den Handwerker- und Gewerbestand mit den schweizerischen Bezugssquellen bekannt zu machen. Fabrikanten von einschlägigen Artikeln, Lieferanten von Halbfabrikaten und Rohprodukten sind daher erucht, ihre Preislisten, eventuell Zeichnungen und Muster daselbst aufzulegen. Adresse: Direktion der Handwerkerschule und des Musterzimmers, Aarau.

**Lehrlingsprüfungen im Thurgau.** Die Anmeldungen zur Lehrlingsprüfung, welche dies Frühjahr zum ersten Mal im Thurgau vorgenommen werden, betragen die schöne Zahl von 14. Vertreten sind 9 Gewerbe. Die Gewerbeausschüsse des Gewerbevereins Frauenfeld, welche diese Prüfungen in's Leben gerufen hat, ist mit diesem Anfang wohl zufrieden. Der Staat hat bereits einen Beitrag an die Kosten bewilligt. Das Diplom ist das vom schweizer. Gewerbeverein angefertigte; dazu kommt noch eine Geldprämie.

## Verschiedenes.

**Holzhandel. Große Tannen.** In der Baugewinnalbung der Korporation Dorf-Winzen in Einsiedeln wurde unlängst eine schöne, schlanke Weißtanne gefällt, die 5 sog. Fälzträmmel und einen sog. Täfelträmmel ergab.

Diese 6 Blöder hatten folgende Maße:  
mittlern Durchmesser Länge

1. Block:	$24\frac{1}{2}$	Zoll,	$16\frac{1}{2}$	Fuß =	77,79	Kubikfuß;
2. "	$22\frac{1}{2}$	"	"	=	65,61	"
3. "	$20\frac{3}{4}$	"	"	=	55,80	"
4. "	$18\frac{1}{4}$	"	"	=	43,17	"
5. "	$14\frac{3}{4}$	"	"	=	28,20	"
6. "	$10\frac{1}{2}$	"	"	=	14,29	"

Somit hatten die 6 Blöder zusammen eine Länge von 99 Fuß und einen Kubikinhalt von 284,86 Kubikfuß = 7,7 Festmeter.

Der Gipfel der Tanne wurde nicht gemessen, hatte aber noch mindestens eine Länge von 21 Fuß, einen mittlern Durchmesser von 5 Zoll und einen Kubikinhalt von 4,13 Kubikfuß. Folglich hatte die Tanne eine Länge von 120 Fuß und der Stamm derselben einen Kubikinhalt von 289 Kubikfuß.

Die Untersuchung des Alters dieser Tanne ergab 160 Jahre. Sie war noch vollständig gesund, hat jedoch schon seit vielen Jahren nur noch schwachen Zuwachs geliefert.

Schöne, starke Blöder, wie diese Tanne ergab, gelten in Einsiedeln 60 Rp. per Kubikfuß. Es haben somit die sechs Blöder einen Werth von Fr. 150.92 und es hat folglich diese